Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

— 17 —

gegen Leberleiden.

☞ Berichte über die Erfolge von Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche vor Jahren erzielt wurden und jetzt bestätigt werden.

Finden stete Anwendung—Januar 1882.
Cedar Falls, Wisc.

Ihre Dr. August König's Hamburger Tropfen haben mich von einem Leberleiden befreit an welchem ich Jahre gelitten hatte.
Franz Michel.

5 Jahre später—heilen stets—2 Feb. 1887.
Cedar Falls, Wisc.

Gegen Leberleiden giebt es nichts besseres wie Dr. August König's Hamburger Tropfen. Ich wende sie schon seit Jahren an.
Franz Michel.

Ausgezeichnete Erfolge — geheilt.
Woodbury, Minn., 5 Juli, 1876.

Schon seit längerer Zeit war ich unwohl und keins der angewandten Mittel besserte meinen Zustand; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen und in kurzer Zeit war ich wieder hergestellt.
John Lorenz Nippoldt.

Nach 11 Jahren.
Woodbury, 1. März, 1887.

In meinem Hause dürfen Dr. August König's Hamburger Tropfen niemals fehlen, da sie mir in vielen Krankheiten schon geholfen haben. Sie sind das beste Hausmittel, welches ich jemals gebraucht habe.
John Lorenz Nippoldt.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

Gegen Rheumatismus, Neuralgia, Frostbeulen, Verzerrungen, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Brühungen, Schnittwunden, Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden.
Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

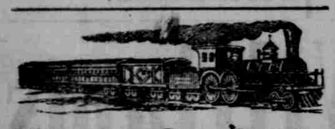
Wir haben die besten Fabrikate in

BASE BURNERS

"ROYAL ARGAND" square
"CENTURY" square.
"ARGAND" round.
"ALLADDIN" round,
HEATERS aller Sorten,
— zu sehr —

Niedrigen Preisen.

S. A. Johnston,
62 Ost Washington Str.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Express täg. S..	4.15 Nm	Ind & Mat Acc..	10.35 Vm
I & Mad Acc....	5.10 Nm	Ind & Chicago täglich	11.00 Nm
Ind & Mad Mail	4.00 Nm	N Y & St. Fl Ex.	6.45 Nm
Nord Express täg.	6.45 Nm	St L & Cin täglich	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Vm	Schnellzug	3.45 Nm
Tag Exp. p	11.55 Nm	Mail und Acc...	10.00 Nm
Terre Haute Acc.	[illegible]	Tag Express	4.45 Nm
Night Ex.	11.00 Nm	Express	4.15 Nm
Western Mail...	8.00 Nm	Schnellzug.....	3.35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex täg.	2.50 Nm	I & St L Ex täg	6.55 Nm
Anderson Ex ..	11.15 Vm	S G M & I Ex	11.20 Vm
Dayton & Cl Ex.	7.30 Nm	B H & J Ex....	5.15 Nm
N Y & B Ex....	7.30 Nm	B., J & Stl Ex	2.00 Nm
C & Colsbs Ex	11.00 Nm	N Y & St L Ex	10.20 Nm
Michigan Express.	4.00 Nm	Benton Har. Ex.	10.15 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	2.50 Nm	" täglich.	6.55 Nm
"	3.30 Nm	"	10.30 Vm
"	7.3 Nm	"	11.50 Nm
"	11.15 Nm	"	2.00 Nm
"	11.30 Nm	"	3.45 Nm
"	2.10 Nm	" täglich.	5.50 Nm
" täglich.	3.55 Nm	" täglich.	10.25 Nm
"	5.00 Nm	"	10.45 Nm
" täglich.	7.40 Nm		

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & St Louis. F E.	3.40 Nm	Indianap Acc.	10.45 Vm
Cincinnati Acc	11.33 Nm	C & I'ville Ex p.	11.45 Vm
Postzug	3.15 Nm	Western Ex....	10.45 Vm
Express.	6.55 Nm	I & St L Ex	
St L Expreß....	4.30 Nm	täglich 8 m c c	11.10
		Lafayette Acc..	4.45 Nm

Chicago Division.

Peoria & Burl Ex.	7.10 Nm	Chic & Lou F E.	
Chicago Mail p.	12.05 Nm	täglich c c u S..	3.20 Nm
Western Ex.	5.00 Nm	Lafayette Acc	11.15 Vm
Express täglich 8 m c c	11.30 Nm	C L Mail p c..	2.3 Nm
Lafayette Acc...	5.00 Nm	Peoria Expreß..	6.40 Nm
Logansport Ex..	7.00 Nm		

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Chic Ex u Mail..	7.50 Nm	Eastern & C Ex. täglich....	3.50 Vm
Bank Ler F Acc 4	5 Nm	Cinc Spec	10.40 Vm
N & C Ex.....	12.00 M	Atlantic Ex & M	3.35 Nm
Ind & N J Ex täglich	11.00 Ab	Expreß.....	5.30 Ab

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail....	4.10 Nm	Pacific Expreß...	7.20 Vm
Tägl. Expreß....	9.00 Ab	B & R J Ex....	10.30 Nm
Atlantic Exp....	3.50 Nm	Western Exp	3.50 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Nm	Chi & S E Ex tag	1.15 Nm
C & T Ex	3.15 Nm	Tol & Kan Ex..	10.45 Vm
Chi & Mich Ex c c & S.....	7.00 Ab	Det n Ch Mail.	6.45 Ab

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex	7.15 Nm	Vincennes Acc..	10.55 Vm
Vincennes Acc .	4.15 Nm	Mail & Cairo E.	4.50 Nm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn

Indp & St L N Y	4.00 Nm	Connersville Acc	8.35 Vm
Connersville Acc	5.30 Nm	Mail.....	11.45 Vm
Indpls u St. L.	2.10 55 Nm	Indp u St Louis	4.00 Nm
Cin., D. T. & N Y	3.50 Nm	Cincinnati Acc	4.55 Nm

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Dec & Peo Mail.	8.00 Nm	Schnellzug r c s..	3.50 Nm
Montezuma Acc tgl ausg Sonnt.	6.30 Ab	Montezuma Acc ausg Sonnt...	10.15 Vm
Schnellzug r c s...	10.50 Nm	Mail.....	5.55 Nm

Züge mit r c, Lehnsessel-Car — mit s, Schlafwagen mit p, Parlor-Car.

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

N Y P B & P Ex täglich	4.30 Nm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Nm	N Y P B & P Ex täglich.....	11.45 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags....	4.00 Nm	Indianap. Acc..	3.10 Nm
N Y P B & P Ex täglich 8 h..	4.55 Nm	Western Mail...	9.50 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg.....	11.10 Vm	Ind's & Lou. Schnellzug...	4.00 Nm
Chicago Expreß. 3 c c	3.40 Ab	Indpls & Lou. Expreß	3.40 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn

Tag Expreß, c c. täglich	7.25 Nm	N Y B Ex täg c c.....	2.40 Nm
Nat N St L Ex.	5.30 Nm	Local Passenger	10.00 Vm
N Y & St L Ex täglich 8 m c c	10.50 Nm	Day Ex c c daily	4.25 Nm
Limit Exp tgl...	11.55 Nm	Indianapolis Ex	3.40 Ab

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line.

Chicago Ex. tgl..	11.10 Nm	Chicago Ex. tgl..	3.35 Nm
Monon Acc.....	5.00 Nm	Monon Acc	9.55 Vm

Mich. City & Chic.

Der Onkel aus Indien.

Sensations-Roman von Pierre Saales.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nachdem der Präsident die Schriftstücke sorgfältig verglichen hatte, rief er mit lauter Stimme:

„Im Namen des Gesetzes erkläre ich die vier Genannten: William Klimpson, Smithwork, Johnston und Pecheret für verhaftet."

Polizisten drangen auf die Genannten ein, welche sich verzweifelt zur Wehre setzten.

„Noch bin ich nicht zu Ende!" rief Jacques und zog ein weiteres Schriftstück aus der Tasche, „hier ist ein Schreiben mit Klimpson's Unterschrift, das wir uns in Calcutta aus Smithwork's Tasche zu verschaffen wußten."

Mit ruhiger Stimme las er hierauf den Brief, welcher das ganze Geheimniß mit einem Schlage vollends enthüllte.

„Haben Sie gehört," fügte er hinzu, „daß der Schreiber dieses Briefes um einen giftigen Trank bittet, mit welchem er eine Unglückliche zu tödten beschließt? Diese Unglückliche steht hier vor Ihnen, es ist seine eigene Gattin, Lady Klimpson!"

„Lüge! Infame Verleumdung!" brüllte Klimpson, „die Aerzte haben ihre Krankheit untersucht; sie hätten es bemerken müssen! Es sind die Herren ....."

Dabei nannte er eine Reihe namhafter Gelehrter.

„Es ist unbekanntes Gift," erklärte Jacques, „und konnte von europäischen Aerzten nicht verstanden werden."

„Wie haben Sie es selbst kennen lernen?" fragte der Präsident.

„Wir haben zufällig beobachtet," entgegnete Jacques, „wie es bei einem Schlangenbändiger in Calcutta von Smithwork erhandelt wurde."

Und mit wenigen Worten erzählte er das Abenteuer der ersten Nacht in Calcutta.

Smithwork traute seinen Ohren nicht und Johnston murmelte voller Schrecken:

„Ich fürchte, o Herr, sie standen mit bösen Geistern im Bunde."

„Dies Gift," fuhr der Gascogner unerbittlich fort, „ist heute durch die Post bei Klimpson angelangt. Hier ist der Postschein von Calcutta. Das Packet ist von dem Untersuchungsrichter Beaulieu in Empfang genommen worden."

Beaulieu machte ein bejahendes Zeichen, und das Fläschchen ward, noch völlig verpackt, dem Präsidenten übergeben. Dieser wandte sich an Fadejah mit den Worten:

„Sie hörten soeben die Aussagen des Herrn Jacques Velizay; wollen Sie uns nun Ihrerseits mittheilen, was Sie über diese Angelegenheit mittheilen können?"

„Dieser Mensch," antwortete Fadejah mit stockender Stimme, auf Smithwork zeigend, „ist der Schändlichste von ihnen. Herr Velizay wird später meine Aussagen bestätigen. Ich war nur eine arme Tänzerin aus dem Hochlande. Da kam ich nach Calcutta, wo ich reich und mächtig wurde. Dort lernte ich Klimpson kennen. Er war mittellos, ja arm, als er sich in mich verliebte. Bis dahin hatte er nach meinem Wissen noch keinen Schurkenstreich begangen. Da verband er sich mit Smithwork, welcher ihn und mich selbst in ein entsetzliches Verbrechen verwickelte, das in dem Landhaus am Ganges vollzogen wurde. Von diesem Tage an lebten die beiden Männer nur noch von schändlichen Missethaten."

„Fadejah!" rief Klimpson vorwurfsvoll.

„Schweig' Elender!" entgegnete sie, „Du warst arm, ich habe Dich reich gemacht, und zum Dank wolltest Du mich ermorden! Ich räche mich heute an Dir!"

„Wissen Sie etwas von dem Morde, der uns heute beschäftigt?" fragte der Präsident.

„Ja," entgegnete Fadejah, „Klimpson erwartete Jean Farades in seinem Bureau bei der Bank und erbot sich, ihn nach Boulogne zu begleiten; aber als sie über die Barrieren geschritten waren, traten sie wieder in den Bois de Boulogne ein und kamen zuerst in unsere Villa. Der arme Jean Farades verschwieg seinen Aerger, als er mich sah und willigte ein, mit uns zu speisen. Klimpson berauschte ihn, Pecheret leistete Beistand. Als ich mich gegen 11 Uhr einen Augenblick entfernt hatte, um neue Getränke herbeizuschaffen, vernahm ich im Speisesaal ein wirres Getöse. Ich kehrte zurück und sah Jean Farades am Boden liegen. Mein Gatte und Pecheret erwürgten den Aermsten! Entsetzt floh ich in mein Gemach und verbrachte schlaflos die Nacht. Bald sah ich zwei Gestalten aus dem Hause treten. Es war mein Gatte mit Pecheret, welche die Leiche auf ihre Schultern geladen, dem Walde zuschritten. Die Dienstboten waren von Klimpson fortgeschickt worden, als das Essen servirt war....."

„Glaubt nicht, was sie sagt!" rief Klimpson in letzter Verzweiflung, „merkt Ihr nicht, daß sie beide im Wahnsinn redeten? Hat er nicht jene heilkräftige Medizin für gefährliches Gift erklärt?"

Der Präsident bat Fadejah, zu ihm zu treten.

„Kennen Sie diese Flüssigkeit?" sagte er, ihr das Fläschchen reichend.

Mit einer hastigen Handbewegung ergriff Fadejah das Gefäß, öffnete es und trank den ganzen Inhalt in wenigen Zügen hinab. Dann strauchelte sie, streckte wie suchend beide Arme von sich und fiel zu den Füßen Jacques zu Boden nieder. Die noch halb geöffneten Augen blickten traurig auf Jacques und schlossen sich endlich für immer.

Fadejah war todt.....

Jacques und Paul beugten sich über sie.

„Sie hat Dich heiß geliebt," flüsterte hierauf Paul.

Jacques antwortete nichts; doch trocknete er hastig eine Thräne, welche über seine Wange rollte.

Die Untersuchung ruhte abermals in den Händen Beaulieu's, welcher sich der Hoffnung hingiebt, diesmal mit derselben zu Ende zu kommen.

gegen die vier Missethäter, welche sich als die Häupter einer wohlorganisirten Räuber- und Diebsbande entpuppten, die sowohl in Paris, in London als auch bis in's ferne Indien ihre heimtückischen, gefährlichen Netze auswarf und zahllose Arglose zu Grunde richtete.

Die Brüder Farades wurden unverzüglich freigelassen; sie wissen ihr Glück noch kaum zu fassen.

Niemals werden sie es sich selbst verzeihen, daß sie sich gegenseitig verdächtigen konnten.

Ein einziger Punkt blieb lange unaufgeklärt: Wie kam das Eigenthum Jean Farades' in die Wohnung und in den Garten der Brüder? Endlich hat Pecheret Aufschluß darüber gegeben und gestanden, daß Klimpson diese Gegenstände in einer Nacht daselbst verborgen habe, und zwar in der gleichen Nacht, in welcher ihn Jacques mit schmutzbedeckten Kleidern vom Walde nach seiner Wohnung schreiten sah.

Johanna und Valentine genießen dankbar ihr ungetrübtes Glück. Man erwartete nur den Ablauf der Trauer um den guten Onkel Jean, um sich über gewisse häusliche Angelegenheiten des Näheren zu besprechen. Und wenn die Hochzeiten vorüber sind, wird Jacques Velizay seinem Freunde Paul Merseins den Vorschlag machen, die Hochzeitsreise nach..... Indien zu unternehmen.

(Ende.)

Das Buch Henoch.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung.)

„Bin ich denn so wankelmüthig?" fragte der Sohn. „Und wer soll kommen?"

„Ich denke an die liebe Frau."

„Meta?"

„Besser," empfahl ihm der Vater, „Du sagst ihr nicht, was Du mit Bärenhorst vorhast."

Meta's Gatte begriff das nicht: „Was kann sie dagegen einwenden?"

Der Papa gab sofort Aufschluß: „Sie ist giftig auf ihn, als wäre sie selber Doktor, mißgönnt ihm seine Erfolge—"

„Die mich doch," unterbrach Georg selbstbewußt, „nicht eifersüchtig zu machen haben?"

„Aber wenn es nach meinem Schwiegertöchterchen ginge, dürfte kein Arzt in der Welt genannt werden, als Du."

„Warum nicht gar!" lachte der Sohn.

„Es ist ja," sprach der alte Herr wieder, „im Grunde ein hübscher Zug von ihr, indessen Anbetung kann auch zu weit führen." Dabei bot er die Hand. „Ich muß fort!"

Georg suchte ihn zu halten: „Willst Du meiner Frau nicht guten Abend sagen?"

„Meine Skat-Leute warten," versetzte er, „grüße Deinen Schatz! Morgen, wenn Du bei Bärenhorst gewesen, komme ich und höre. Ich lade mich zum Teller Suppe ein."

Der Sohn geleitete ihn an den Ausgang: „Du weißt, wie willkommen Du bist."

In der Thür drehte der Scheidende noch einmal den Kopf: „Georg, würde vor meiner Frau den Mund halten!" Mit der Ermahnung entschlüpfte er.

Der Sanitätsrath lächelte: „O nein!"

In dem Moment erschien seine Gattin aus dem Zimmer ihrer Schwester: „Rose ist fort, sie läßt Dich grüßen."

„Und Dich der Vater," entgegnete Georg, „er kommt morgen zu Tische."

Meta gewahrte die veränderte Miene an ihrem Mann: „Du bist so heiter geworden?"

„Papas wohlthätiger Einfluß! Morgen, Meta, will ich zu Bärenhorst—"

„Georg," rief sie erschrocken.

„Springborns halber," motivirte er: „so sehe ich, was an ihm ist."

„Wenn Dein Vater Dir solche Rathschläge giebt?" betonte sie.

Sein Blick traf sie: „Was willst Du?"

Wie beleidigt sprach sie: „Du dem Mann die Aufwartung machen, der bei seiner Niederlassung Dir nicht die Ehre gegeben?"

Er wollte sie belehren: „So ist das nicht aufzufassen."

Doch sie hielt ihre Ansicht fest: „So würde er's unbedingt auffassen und hätte das Recht, eine Anerkennung seiner Ueberlegenheit darin zu erblicken. Georg, wenn Du Dich selbst achtest, wenn Du mich lieb hast, degradirst Du Dich nicht dergestalt!"

„Aber Kind!"

Meta ward hitziger: „Dein Besuch bei ihm wäre ein Gang nach Kanossa!"

„Ach, Thorheit!"

„Thorheit was Deine Frau Dir sagt?"

„Liebes Herz, doch nicht jedes Deiner Worte ist ein Goldwort?"

Meta's Empfindlichkeit nahm immer mehr zu: „Aber was Papa Dir räth, und wenn es das Allerfalscheste wäre, das befolgst Du, als wärst Du selbst nicht mündig!"

Georg vertheidigte seinen Gehorsam: „Papa, der so lange Jahre als Professor auf dem Lehrstuhl gesessen—"

„Ist jetzt ein alter Mann," fiel die Gereizte ein, „und alte Leute verlieren das Urtheil!"

Die Glosse brachte den Sanitätsrath auf. „Ich bitte Dich, mache mir den Kopf nicht zum zweiten Male warm!"

Meta stutzte: „Zum zweiten?"

„Einmal ließ ich mich schon," erwiderte er, „durch Dich zu unbilligem Zorn gegen Springborn hinreißen."

Rasch warf sie die Frage hin: „Du bereust?"

„Ja! Der Bruch ist mir schmerzlich, sehr schmerzlich!"

„Dann finden sich," lenkte sie ein, vielleicht Mittel und Wege zur Aussöhnung, aber nur den Bärenhorst laß mir links liegen!"

Ihr Gatte machte eine unwillige Bewegung: „Wie kann ich, wie darf ich? Papa hat mein Versprechen."

Sie wußte zu helfen: „Er kommt morgen zu Tische? Da mache ich's mit ihm aus, ohne daß Du die geringsten

hen, wie viel Du Deiner Ehre vergaßt, wie Dein Ansehen litte, wenn Rose etwa wieder in der Pferdebahn hörte: Nun holen sich gar schon andere Aerzte Rath bei Bärenhorst, selbst der vornehme Neidhart hat sich nicht gescheut!"

„Will ich mir Rath holen?" wandte er ein.

„Das wäre doch der erste Gedanke, den die Leute faßten!" bemerkte sie.

Georg ward nachdenklich: „Allerdings nicht unmöglich!"

„Sieh," fuhr sie sanft fort, „das ist Euch nicht eingefallen, die simple Frau muß kommen und die klugen Männer aufmerksam machen. Ich bin stolz auf Dich, Georg, nenne es meinetwegen eitel, ich bin es aus Liebe zu Dir! Nicht wahr, der erniedrigende Besuch unterbleibt?"

Der Sanitätsrath bejahte weder, noch verneinte er, sondern zog sich ausweichend in sein Sprechzimmer zurück: „Ich will mir's noch einmal überlegen!"

Meta wußte, wie die Ueberlegung ausfallen würde; denn sie blickte ihm triumphirend nach und sagte leise: „Das heißt: Er thut nach meinem Willen! Lieber Schwiegerpapa! Du sollst erfahren, daß ein Mann in allen Stücken nur seiner Frau zu folgen hat!" Sehr zufrieden mit sich, setzte sie sich wieder an ihren Tisch zur Arbeit.

2.

Fräulein Zell, bei der Rose zum Abend eingeladen war, hatte ihre Vorkehrungen getroffen und nicht nur das Empfangszimmer, sondern auch die anstoßenden Räume erleuchten und die Zwischenthüren öffnen lassen; denn außer der Schwester Metas erwartete sie noch andere Gäste. Den jungen Mann aber, der ihr plötzlich gemeldet wurde, hatte sie nicht erwartet, und doch freute sie sich herzlich, als er eintrat und ihre Hand mit der Frage küßte: „Glaubten Sie sich von dem Undankbaren vergessen?"

Sie blickte ihn fast zärtlich an, indem sie entgegnete: „Ihr langes Ausbleiben war entschuldigt, Sie hatten ein berühmter Mann zu werden."

„Du lieber Himmel, berühmt!" lehnte er bescheiden ab.

„Nun, Aufsehen erregen Sie genug," sagte sie.

Erst jetzt fiel ihm die Lichtmenge auf, die ihn umgab, und er äußerte seine Verwunderung: „Der Tausend, es ist so hell bei Ihnen?"

„Ich sehe," belehrte sie ihn, „zum ersten Mal diesen Winter ein paar Leute bei mir."

„Gesellschaft?" erschrak er. „Da verschwinde ich spornstreichs wieder."

„Oho!"

„Ich bin kein Gesellschaftsmensch!"

„Nur ein paar Leute," wiederholte Fräulein Zell, „nicht mehr, als sechs!"

„Ein halbes Dutzend zu viel!" erklärte er und wollte fort.

Allein die Dame ergriff seine Hand: „Denken Sie, ich werde den seltenen Vogel fliegen lassen? Welche Ueberraschung für meine Gäste, wenn ich vorstelle: „Herr Doktor Felix Bärenhorst!" Ich höre schon das allgemeine Ah!"

Er fing an zu protestiren: „Verehrtes Fräulein Zell—"

Doch geschwind bat sie: „Gönnen Sie mir den Stolz, mit Ihnen zu glänzen!"

„Soll ich," fragte er, „mir selbst lächerlich erscheinen? Leben Sie wohl!"

Es nutzte ihm Nichts, sie vertrat ihm den Weg: „Nein, Felix, Sie müssen bleiben! Es ist eine Fügung, daß Sie sich gerade heute bei mir zeigen."

Die Behauptung forderte seinen Spott heraus: „Fügung? der reinste Zufall! Doch freilich, Sie betrachten ja Alles als Fügung! Läuft Ihnen eine Maus durch die Küche, so ist der Schrei, den Sie ausstoßen, auch Fügung. Inwiefern aber mein improvisirter Besuch Fügung sein soll, leuchtet mir nicht ein."

„Weil meine Rose kommt," sagte Fräulein Zell.

„Ihre Rose?"

„Mein Liebling, ein herziges Mädchen, schön, temperamentvoll—"

„Was geht mich denn," warf er ein, „das Temperament Ihres Lieblings an?"

Sie suchte ihn zu spannen: „Sehen Sie das Juwel nur erst! Sie heißt Rose Braunau, lebt bei ihrer verheiratheten Schwester—"

Bärenhorst kam der weiteren Beschreibung zuvor: „Die Rose lebe und blühe, bis sie verwelkt! Mich ziehen verständige Matronen weit mehr an, als Mädchen. Gott befohlen!"

Aufs Neue verhinderte Fräulein Zell seine Flucht: Frau Rechtsanwalt Springborn—"

„Springborn?" wiederholte er schnell. „Ein Rechtsanwalt des Namens war kürzlich bei mir."

„Er kommt ebenfalls," verhieß sie.

„Besitzt er eine Tochter Elise?" erkundigte der Arzt weiter.

Fräulein Zell bejahte die Frage indirekt durch die Gegenfrage: „Auch Ihre Patientin?"

„Nein, doch ich habe von ihr gehört."

„Ein ganz niedliches Kind," kritisirte das Fräulein, „hält aber keinen Vergleich mit meiner Rose aus."

„Ich will sie auch nicht vergleichen," sagte Bärenhorst, „will sie nur sehen, da ein Freund von mir großes Wohlgefallen an Fräulein Springborn findet."

„Also bleiben Sie?" rief sie erfreut.

„Ich bleibe!"

Sie schlug in die Hände: „Herrlich! Das kann ein himmlischer Abend werden!" In dem Augenblick ging die Thür zum Vorzimmer auf, wo eine ältere und eine jüngere Dame sichtbar wurden, die ihre Umhüllungen und Hüte ablegten, um sie an die dienstthuende Zofe der Hausherrin zur Verwahrung zu übergeben.

Fräulein Zell deutete auf die beschäftigten Ankömmlinge und flüsterte dem Arzt zu: „Ach, und da ist Rose! Was sagen Sie zu der Erscheinung?"

Er kam zu keinem Gutachten; denn die ältere der Damen draußen replizirte auf eine Aeußerung, welche die jüngere gethan haben mußte, laut: „Ja, Fräulein Braunau, nach Allem was man hört, muß Bärenhorst ein gottbegnadeter Arzt sein!"

„Horch!" wisperte Fräulein Zell.

den Hammelsprung!" versetzte Rose scharf.

„Horch!" sagte jetzt Bärenhorst leise zu seiner Nachbarin.

Diese zuckte zusammen: „Wie?"

Von Neuem begann Rosens Begleiterin im Vorzimmer: „Daß Sie anderer Meinung sind, erklärt sich, da Ihr Schwager—"

Das Mädchen erlaubte ihr nicht auszureden: „O, sämmtliche Fachmänner denken über Herrn Bärenhorst wie mein Schwager!"

Fräulein Zell stand bestürzt: „Felix!"

„Das kann," ironisirte er sie mit ihren eigenen Worten, „ein himmlischer Abend werden. Die Ueberraschung, wenn Sie mich vorstellen!"

„Mein Gott, was mach' ich?" fragte sie rathlos.

„Ich muß Ihnen nun beistehen!" vertröstete er.

Inzwischen war die ältere Dame draußen mit ihrer Entpuppung fertig geworden und betrat den Empfangsraum. „Guten Abend, Rikchen!"

„Willkommen!" grüßte die Wirthin gepreßt und wollte leise vorstellen: „Herr Doktor—"

Da eilte Rose herein. „Guten Abend, Tante Zell! Frau Hofräthin Burchardi hat mich geärgert."

Die Bezeichnete setzte eine strenge Miene auf. „Jetzt bitt' ich mir aus, Fräulein Braunau, lassen Sie das Thema!"

Schnell fiel Bärenhorst, sich an Fräulein Zell wendend, ein: „Ich höre mit Verwunderung, Sie haben eine Nichte?"

„Weil ich „Tante Zell" sagte?" lachte Rose. „Das ist die Allerweltstante, mein Herr."

„Ah," erwiderte er, „also stehen wir in ähnlichem Verhältniß zu ihr? Ich als Pseudo-Neffe!" Dann forderte er die Tante auf: „Darf ich bitten?" In Ton und Geste lag der Wunsch, den Damen vorgestellt zu werden.

Beklommen gehorchte die Wirthin der Nothwendigkeit. „Herr Doktor Felix—"

Jetzt leistete er den versprochenen Beistand, indem er rasch einschaltete: „Doktor der Medizin, um Verwechselungen vorzubeugen." So blieb sein Familienname ungenannt und brauchte auch nachträglich nicht zu verlauten, da Rose mit sichtlichem Interesse fragte:

„Praktischer Arzt?"

Er verneigte sich leicht. „Seit Kurzem hier ansässig. Fräulein Zell, die Jugendfreundin meiner verstorbenen Mutter, hat dem unbeholfenen Junggesellen Wohnung und Wirthschaft eingerichtet."

Rose musterte ihn vom Scheitel bis zur Sohle: „Sie müssen ein gutes Zutrauen zu sich haben, wenn Sie noch Wurzel zu fassen hoffen, wo der große Bärenhorst den Erdboden erschüttert."

„Sie fängt schon wieder an!" rief ungehalten die Hofräthin Burchardi und bemächtigte sich des Arms der Wirthin: „Liebes Rikchen!" Sie zog die Schweigende bei Seite und überließ das junge Paar sich selbst.

Der Doktor fixirte das Mädchen ernst. „Der große Bärenhorst? Wer nennt ihn so, mein gnädiges Fräulein?"

Unbefangen gab Rose, die aus der Frage auf seine Meinung schloß, zurück: „Also Ihnen erscheint er auch nicht wie der babylonische Thurm?"

„Ich müßte ein Narr sein!" versetzte er gemessen.

„Das freut mich, Herr Doktor Felix!" belohnte sie ihn. „Wir haben so erprobte, ausgezeichnete Aerzte, Sie kennen ohne Zweifel den Namen meines Schwagers, Sanitätsrath Neidhart?"

„Sohn des Würzburger Professors?" erwiderte er. „Ja wohl! lebt sein Vater noch?"

„Und wie!" lächelte Rose. „Immer in dulci jubilo."

„Er war," fuhr Bärenhorst fort, „mein Lehrer, was er bei der Menge seiner Schüler wahrscheinlich selbst nicht weiß. Ich habe ihm viel zu danken, und nun ich höre, er lebt hier, suche ich den alten Herrn demnächst auf."

„Sie sollten auch meinen Schwager aufsuchen!" sagte Rose.

„Dazu fehlt die Veranlassung," meinte er.

Das wollte sie nicht gelten lassen. „Als jüngerer College? Sie Beide würden sich verstehen und harmoniren."

„Wieso?"

„Mein Schwager hält auch nicht viel von Herrn Bärenhorst."

Er lächelte fein. „Die Mathematik lehrt nur: wenn zwei Größen einer dritten gleich sind, sind sie's auch unter sich."

(Fortsetzung folgt.)

Henry Klausmann's
Schreiner-Werkstätte,
No. 265 und 267
Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände
werden auf Bestellung angefertigt.
Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!
Matratzen werden aufgepolstert.
Neue Rohrgeflechte für Stühle.
Billige Preise,
Prompte Bedienung.

Sicherheit, Ersparsamkeit und Bequemlichkeit
kann nicht besser gewahrt werden, als durch die
Koch-Gas-Oefen!

M. S. HUEY & SON,
— Fabrikanten von —
Holz-Kaminsimsen, [Mantels,] und Schränken.
Bauholz-Händler.
No. 73 Pendleton Avenue.

Laden für Kleinverkauf.
Kaminsimse, Grates, Heerde und Einfassungen.
No. 116 Nord Delaware Strasse.

C. C. FOSTER LUMBER CO.,
Bauholz, Latten und Schindeln!
Unsere Hobelmühle ist mit den besten Maschinen versehen. Unsere Arbeit ist bester Qualität. Laßt Euch unsere Preise schicken.
Wir führen ein großes Lager und begegnen jeder Concurrenz.
C. C. Foster Lumber Co.,
No. 181 West 1. Strasse.

Eröffnung eines neuen Herrenschneider-Geschäfts!
LOUIS ADAM & COMPANY,
No. 76 Ost Washington Straße, No. 76.
Reichhaltige Auswahl von importirten und einheimischen Stoffen für Herrenkleider jeder Art.
Reelle Bedienung! Mäßige Preise!

Elegante Auswahl der schönsten
Bilder und Bilder-Rahmen.
Sparet Geld indem Ihr einkauft bei
I. N. HEIMS, No. 44 & 46 Ost Washington Str.

Fragt Euren Grocer nach
Parrott und Taggart's
Crackers, Cakes und Brod.
Der „Taggart Butter Cracker," ist der beste im Markte.
25 Arten Crackers. 50 Arten süßer Sachen.

Lieber u. Co's City Brauerei
Lagerbier und das berühmte **Pilsener Bier.**
—In Flaschen zu beziehen durch—
JACOB METZGER and COMPANY.

Lieblings-Bier.
Aurora!
Pilsener- und Lager-Bier
in Gebinden und Flaschen, zu beziehen von
August Erbrich,
No. 220 & 222 Süd Delaware Str.
☞ Telephon 1,032.

C. Maus' Lagerbier Brauerei!

Liefert Lagerbier in Flaschen und Gebinden.
Telephon 221. Indianapolis, Ind.

CIBILS Flüssiges Beef Extrakt.
Enthält alle nahrhaften Bestandtheile des Rindfleisches in der schmackhaftesten und verdaulichsten Form.
Ein unschätzbarer Artikel für Kinder, Kranke und, Schwächliche. Vortrefflich in Geruch und Geschmack; verdirbt nicht. Wird von allen Aerzten Europa's und Amerika's empfohlen.

9 Unzen.		4 Unzen.	
Kiste, 24 Flaschen.	$18.00	Kiste, 24 Flaschen.	$10.00
1 Dutzend Flaschen.	9.00	1 Dutzend Flaschen.	5.00

Zehn Pfund Kisten $7.25 per Pfund.
☞ Zubereitet von Gebr. Cibils, Buenos Ayres.
Agentur: James R. Ross & Co.,
No. 129 Süd Meridian Straße,
Indianapolis, Ind.

Herrmann, Leichen-Bestatter,
No. 26 Süd Delaware Str.